

Wahlprogramm Marc-André Burgdorf

Starkes Emsland – mit klarem Kurs

Das Emsland ist groß geworden, weil Menschen angepackt und ihre Zukunft und die ihrer Region beherzt gestaltet haben. Ein wichtiger Faktor war dabei immer eine Politik, die gleichzeitig auf Stabilität, Kontinuität und mutige Entscheidungen gesetzt hat. Die CDU hat diesen Weg gestaltet in dem Bewusstsein: Berlin ist Berlin, Hannover ist Hannover – wir müssen mit Fachwissen und Mut den emsländischen Weg gehen.

Deswegen heißt es auch jetzt: klaren Kurs halten, damit das Emsland weiter so erfolgreich bleibt.

I. Im Schulterschluss mit der Wirtschaft

Ein starker Landkreis braucht eine starke Wirtschaft. Denn sie ist die Grundlage für alles: für Arbeitsplätze, Wohlstand und für Lebensqualität.

Das Emsland hat sich in den letzten Jahren spürbar nach vorne gearbeitet. Im Prognos Zukunftsatlas sind wir von Platz 142 (2019) auf Platz 55 (2025) von 400 Kreisen und kreisfreien Städten aufgestiegen und gehören damit zu den Regionen mit hoher Stärke und sehr hoher Dynamik. Das ist auch das Ergebnis starker Unternehmen und einer Politik, die verlässliche Rahmenbedingungen schafft.

Deswegen ist eine aktive Wirtschaftspolitik zentral. Dazu gehört, auch weiterhin bewährte Programme für kleine und mittlere Unternehmen und Innovationsförderung gezielt einzusetzen.

Neue Themen wie der Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft müssen auch in Zukunft beherzt angegangen werden. In Norddeutschland findet ein wesentlicher Teil der Energiewende statt. Es darf aber nicht sein, dass wir nur die Lasten tragen und nicht profitieren. Deshalb müssen wir z.B. unsere Position als eine der führenden Wasserstoffregionen in Deutschland mutig ausbauen. Ein Versprechen in die Zukunft sind dabei die sogenannten T-Stücke im Wasserstoffnetz: Verbindungen, die nicht nur durch die Region führen, sondern gezielt Abzweige schaffen – damit Unternehmen und Standorte direkt angeschlossen werden können. Es ist richtig, hier – wie beim nahezu abgeschlossenen Breitbandausbau – in Vorleistung zu gehen, um zukünftig noch mehr Wertschöpfung bei uns zu halten. Dieses „Agieren statt Reagieren“ muss unsere Haltung bleiben.

Ein weiterer zentraler Baustein ist die aktive Wirtschaftsförderung des Kreises, die Unternehmen unterstützt und eine Bündelungs- und Lotsenfunktion innehat.

Elementar ist aber: Nur wenn Wirtschaft, Verwaltung und Politik eng zusammenarbeiten, kann eine Region erfolgreich sein. Dies geschieht beispielsweise im Wirtschaftsverband Emsland und der Ems-Achse. Ein Paradebeispiel hierfür sind die vielen Initiativen zur Bekämpfung des Fachkräftemangels.

Aber: Wirtschaftspolitik ist nie der kurzfristige Kraftakt, sondern braucht Verlässlichkeit und einen langen Atem.

Deshalb gilt für mich: Das Emsland hat starke Unternehmen, die als Arbeitgeber und mit ihrer Wertschöpfung das Fundament für unsere positive Regionalentwicklung bilden und zudem fest in der Region verwurzelt sind und zu ihr stehen. Mein Ziel ist klar: Der Landkreis Göttingen soll wieder Vertrauen ausstrahlen.

II. Verlässliche Bildung

Gute Bildung stärkt junge Menschen und unsere Region.

Das Emsland ist ländlicher Raum. Ein Kind im Emsland soll die gleichen Chancen haben wie ein Kind in Hannover, Hamburg oder Münster. Und das heißt: moderne Schulen, gute

Ausstattung und verlässliche Strukturen. Ein wesentlicher Baustein unserer Bildungslandschaft ist die Hochschule in Lingen mit ihrer engen Verzahnung in die Region.

Der Landkreis hat gut daran getan, massiv in Schulbaumaßnahmen und in die Digitalisierung der Schulen und ihre Ausstattung zu investieren.

Konkrete Beispiele sind die Gesamtschule Emsland sowie umfangreiche Investitionen in die Berufsbildenden Schulen, Gymnasien und Förderschulen – einschließlich des Ausbaus moderner Sporthallen und Fachräume. Unser Anspruch ist dabei klar: Wir bauen keine Schulen für gestern, sondern Lernorte für die nächsten Jahrzehnte. Gleichzeitig wurde mit Mitteln aus dem DigitalPakt und erheblichen eigenen Investitionen eine leistungsfähige IT-Infrastruktur geschaffen. Moderne Ausstattung und eine professionelle IT-Administration bilden heute die Grundlage für einen verlässlichen und zeitgemäßen Unterricht.

Angesichts der Vielzahl an Schulen, deren Schulträger der Landkreis ist, bleibt dies eine Daueraufgabe.

Eine gute Bildung lebt aber wesentlich von der Vernetzung der vielen Akteure. Denken in Zuständigkeiten ist grundverkehrt. Deshalb müssen wir die erfolgreiche „Bildungsregion Emsland“ konsequent stärken und weiterentwickeln. Sie ist das Netzwerk, das den Austausch fördert und Bildung von der Kita bis zur Erwachsenenbildung begleitet – damit aus jedem Abschluss auch ein Anschluss wird.

Meine Zielsetzung ist klar: Unsere Investitionen müssen Schulen schaffen, die auch in zwanzig oder dreißig Jahren noch gut funktionieren. Wir berücksichtigen dabei die berufliche duale Ausbildung genauso wie den akademischen Weg und stärken die gesamte Schullandschaft im Emsland.

III. Familien und Lebensqualität

Das Emsland ist stark, weil Familien hier Wurzeln schlagen können. Sie wissen: Bei uns kommen verlässliche Betreuung, gute Perspektiven und ein starkes Miteinander zusammen.

Gute Kitas und Krippen sind für unsere Familien von ganz großer Bedeutung. Wie in der Vergangenheit ist es auch künftig wichtig, dass der Landkreis die Kommunen und Träger bei Investitionen und den Betriebskosten essentiell unterstützt. Sollte der Landkreis weiter positive Jahresüberschüsse schreiben, werde ich mich dafür einsetzen, dass die Städte und Gemeinden hiervon einen Teil nach dem Verteilungsschlüssel Anzahl der Kinder zwischen 0 und 6 Jahren auch zukünftig erhalten. Denn dies kommt gerade kleineren und steuerschwachen Gemeinden zugute, für die die Betriebskosten ihrer Kita bzw. Krippe ein echtes Problem darstellen.

Darüber hinaus gilt es, vorhandene konkrete Strukturen wie Familienzentren, frühe Hilfen oder flexible Betreuungsangebote zu stärken.

Dem Thema Wohnen kommt eine immer größere Bedeutung zu. Denn Wohnen wird auch im Emsland immer teurer, das spüren viele Menschen im Alltag. Der Bedarf an bezahlbarem und passendem Wohnraum wächst merklich – das zeigt auch das Wohnraumversorgungskonzept des Landkreises. Dem müssen wir entgegenwirken. Richtig ist es deswegen, dass der Kreis Konzepte für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum fördert und Kommunen dabei unterstützt, konkrete Projekte umzusetzen. Denn es braucht kluge, passgenaue Lösungen vor Ort.

Lebensqualität im Emsland entsteht nicht von allein, sie muss gestaltet werden. Das wird sichtbar, wo Familie und Beruf zusammenpassen, wo Betreuung funktioniert und wo Menschen sich auf Strukturen verlassen können.

Mein Ansatz ist daher einfach: Wir müssen den Rahmen so gestalten, dass die Dinge ineinander greifen und im Alltag funktionieren. Familien sollen nicht überlegen müssen, ob sie hier bleiben, sondern wissen, dass das Emsland für sie und ihren Nachwuchs jetzt und in Zukunft bezahlbar und lebenswert ist.

IV. Den ländlichen Raum stärken

Das Emsland ist keine Großstadt – und das ist auch gut so. Auf dem Land kennt man sich, hilft sich schneller und hat oft eine Lebensqualität, die viele Städte nicht mehr bieten können.

Dörfer und kleinere Orte für alle Generationen lebendig zu halten – das ist das Ziel. Deswegen muss auch in Zukunft der Kreis seine Verantwortung wahrnehmen und Kommunen bei der Entwicklung von Gewerbegebieten und der Schaffung von Gemeinschaftseinrichtungen wie Dorfgemeinschaftshäusern unterstützen. Dabei geht es nicht um Gebäude um ihrer selbst willen, sondern um Orte, an denen Gemeinschaft gelebt wird. Denn dort treffen sich Vereine, Dorfgemeinschaften, Ehrenamtliche, Jugendgruppen. Hier findet das Leben vor Ort statt.

Darüber hinaus geht es um die grundlegenden Dinge des Alltags, die im ländlichen Raum anders funktionieren als in der Stadt: wohnortnahe Kinderbetreuung und Bildung, erreichbare Gesundheitsangebote, Nahversorgung und funktionierende Mobilität. Mit Konzepten, Förderprogrammen und konkreten Projekten muss auch zukünftig dafür gesorgt werden, dass diese Angebote nicht nur in den Zentren, sondern auch in der Fläche bestehen bleiben.

Gerade im ländlichen Raum zeigt sich schnell, ob Politik wirkt. Daran, dass Wege kurz bleiben, die Versorgung erreichbar ist und Menschen ihre Heimat aktiv mitgestalten können.

Mein Kurs ist eindeutig: Ein Dorf darf kein Auslaufmodell sein. Es muss ein Ort bleiben, an dem man vom ersten bis zum letzten Lebensjahr leben will. Dafür braucht es klare politische Entscheidungen und den festen Willen, den ländlichen Raum aktiv zu stärken.

V. Mobilität sichern

Im Emsland sind die Wege weiter. Deshalb ist Mobilität kein Luxus, sondern Voraussetzung für Teilhabe. Und dafür gehen wir bewährte und neue Wege.

Ein zentraler Verkehrsweg ist und bleibt die Straße. Daher darf der Landkreis nicht nachlassen, weiter in die Straßeninfrastruktur zu investieren. Das Straßenbauprogramm muss konsequent weiter umgesetzt werden. Das ist eine teure Daueraufgabe, die aber nötig ist.

Seit dem Lückenschluss der A 31 wissen wir, wie wichtig Infrastrukturprojekte nicht nur für die Mobilität, sondern auch für die wirtschaftliche Entwicklung einer ganzen Region sind. Vor diesem Hintergrund müssen wir uns mit ganzer Kraft in Hannover dafür einsetzen, dass der 4-streifige Ausbau der E 233 nun endlich umgesetzt wird. Wir brauchen keine Ankündigungen und Planungen mehr, sondern eine zeitnahe bauliche Umsetzung.

Gleichzeitig heißt Mobilität aber nicht nur Straße.

Den in der Vergangenheit beschrittenen Weg, den öffentlichen Personennahverkehr weiterzuentwickeln, wollen wir beherzt weiter gehen. Auf der Grundlage eines nunmehr eingeführten einheitlichen Tarifs im gesamten Emsland, dem Emsland-Jugendticket, welches 50.000 jungen Menschen ermöglicht, kostenfrei Bus zu fahren und dem Ausbau der Barrierefreiheit kann dies geschehen. Eine großstadtähnliche Taktung ist für das gesamte Kreisgebiet weder realistisch noch finanzierbar. Deshalb setzen wir auf intelligente Mobilitätskonzepte: einen Integralen Taktfahrplan, bedarfsgerechte On-Demand-Verkehre und dort, wo es sinnvoll ist, ergänzende Angebote. Auch Modellprojekte wie Carsharing können als Bausteine zur Verbesserung der Mobilität beitragen.

Zur Mobilität gehört auch die Schiene. Für den Güterverkehr wurden die Strecken Lathen–Werlte und Meppen–Essen/Oldenburg in den vergangenen Jahren bereits instand gesetzt. Auf diesem Erfolg müssen wir aufbauen und für die Reaktivierung des Schienenpersonennahverkehrs kämpfen.

Mobilität bedeutet heute auch die schnelle und verlässliche Übertragung von Daten. Mit dem nahezu abgeschlossenen Breitbandausbau nimmt das Emsland bundesweit eine Vorreiterrolle ein und wird in naher Zukunft flächendeckend über eine Gigabitversorgung verfügen. Dieses begonnene Erfolgsprojekt müssen wir konsequent und zügig abschließen.

Mein Ziel ist nicht, großstädtische Angebote zu kopieren. Das wäre eine unbezahlbare Utopie. Aber unsere Mobilität muss klar und verlässlich sein. Am Ende zählt, dass die Menschen im Alltag zuverlässig von A nach B kommen.

VI. Gesundheit und Soziales

Wenn es um Gesundheit geht, darf es keine Kompromisse geben. Gleichzeitig verändern sich Krankenhäuser, Praxen und Pflege stark. Darauf müssen wir reagieren.

Wenn es um die Gesundheitsversorgung der Menschen geht, dürfen wir uns nicht auf Zuständigkeiten zurückziehen. Deshalb müssen wir auch weiterhin auf Kreisebene vorausschauend agieren.

Auch zukünftig müssen wir die emsländischen Krankenhäuser bei großen Investitionen im Rahmen von freiwilligen Leistungen unterstützen und helfen, die Häuser zukunftsfähig aufzustellen. Damit sichern wir die medizinische Versorgung dort, wo sie gebraucht wird: nah bei den Menschen.

Trotzdem stehen Krankenhäuser bundesweit unter Druck. Ein wichtiger Schritt war daher zuletzt der Zusammenschluss von Bonifatius und Ludmillenstift zu den Johannes Kliniken. Dahinter steht die klare Idee, die Krankenhäuser im Emsland enger zu vernetzen, Kräfte zu bündeln und Strukturen so aufzustellen, dass alle Standorte eine Zukunft haben. Der Landkreis hat diesen Prozess aktiv begleitet und mit 5 Millionen Euro finanziell gefördert und muss sich auch in Zukunft in krankenhausstrategischen Fragen einbringen.

Gleichzeitig bleibt es auch weiterhin nötig, ärztliche Niederlassungen und medizinischen Nachwuchs zu fördern. Aber auch neue Wege gilt es zu wagen, wie es jüngst mit „Emsland Care“ geschehen ist. Hier geht es darum, medizinische Versorgung, Pflege und Beratung stärker zu verzahnen und zu verbessern. Auch zukünftig soll der Kreis in Lingen zwei Stiftungsprofessuren im Bereich der Gesundheitsberufe unterstützen.

Ein weiteres Projekt sehe ich in einer Kooperation mit der Katholischen Universität in Asunción (Paraguay), damit junge Menschen aus dem Emsland dort Medizin studieren und ihre klinischen Semester im Emsland absolvieren können. So schaffen wir zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten und gewinnen langfristig dringend benötigte ärztliche Fachkräfte für unsere Region.

Zur Gesundheitsversorgung gehört auch die Begleitung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase. Deshalb müssen wir uns dafür einsetzen, dass ausreichend Hospizbetten im Landkreis zur Verfügung stehen und dies auch finanziell unterstützen. Das ist rechtlich zwar ebenfalls keine Aufgabe des Kreises, aber ein Gebot der Menschlichkeit.

Die Pflege von Kranken und Älteren gehört zu den ganz wichtigen Zukunftsthemen. Die Rahmenbedingungen müssen stimmen, damit Menschen den Pflegeberuf ergreifen. Dazu gehört wesentlich die Entlastung von unnötiger Bürokratie. Genauso geht es aber um die Schaffung ehrenamtlicher Strukturen in sorgenden Gemeinschaften vor Ort, die Pflegebedürftige und Angehörige unterstützen.

Aber Gesundheit betrifft nicht nur die Medizin. Sie beginnt oft viel früher im Alltag der Menschen. Deshalb gilt es weiter soziale Strukturen mit frühen Hilfen für Familien, Beratungsangebote in schwierigen Lebenslagen und Unterstützung für ältere Menschen und Pflegebedürftige konsequent zu stärken. Mein Ziel ist es, Hilfe dort anzubieten, wo sie

gebraucht wird. Das gilt insbesondere für Menschen mit Behinderungen oder besonderem Unterstützungsbedarf.

Für mich gilt: Gerade im ländlichen Raum müssen wir uns umeinander kümmern. Versorgung muss dabei erreichbar sein und vor allem gut funktionieren. Denn Gesundheit darf keine Frage des Wohnorts sein.

VII. Sicherheit und Ordnung

Sicherheit muss immer gewährleistet sein, aber insbesondere dann funktionieren, wenn es wirklich darauf ankommt. Denn in Krisen zeigt sich, ob die Vorbereitung reicht und Strukturen tragen oder nicht.

Der Bevölkerungs- und Katastrophenschutz im Emsland ist weiter konsequent auszubauen. Wir müssen auf dem guten Fundament, das gelegt wurde – z.B. dem erfolgten Sirenenausbau mit mehr als 300 Sirenenstandorten, der Stärkung der Kreisfeuerwehr mit zusätzlichem Gerät, dem Ausbau der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Sögel – weiter aufbauen. Der Bau einer neuen Feuerwehrtechnischen Zentrale im Südkreis gehört genauso dazu, wie die Optimierung und konsequente Beübung der Stäbe des Landkreises und der Städte und Gemeinden.

Parallel dazu gilt es die Rettungsleitstelle zu einer Gesundheitsleitstelle weiterzuentwickeln. Die bauliche Grundlage dazu ist gelegt: das Emsland und die Grafschaft Bentheim bauen eine neue, hochmoderne Rettungsleitstelle in Meppen/Versen. Nun gilt es die Vorreiterrolle, die die Leitstelle hat – z.B. bei der Telenotfallmedizin, bei der sie mit dem Landkreis Goslar niedersächsischer Pionier ist – auszubauen.

Die enge Verzahnung von Rettungsdienst, Feuerwehr, Hilfsorganisationen, Technischem Hilfswerk und Katastrophenschutz funktioniert im Emsland und hat sich etwa beim Moorbrand oder dem Hochwasser sehr bewährt. Gemeinsam mit den vielen haupt- und ehrenamtlichen Kräften wollen wir weiterhin dafür sorgen, dass das Emsland auch in schwierigen Situationen handlungsfähig bleibt. Dabei ist mir wichtig, Themen wie Bevölkerungsschutz und Resilienz noch besser zu vermitteln, sodass wir als emsländische Gesellschaft besser gewappnet sind und insgesamt robuster werden.

Doch Sicherheit bedeutet nicht nur Schutz in Krisen, sondern auch Verlässlichkeit im täglichen Zusammenleben. Das funktioniert nur, wenn sich alle an dieselben Regeln halten, und zwar unabhängig von Herkunft, Religion oder Nationalität. Dazu wollen wir Menschen, die zu uns kommen, in Arbeit und Gesellschaft integrieren. Wer mit anpackt, Verantwortung übernimmt und unsere Werte respektiert, gehört dazu. Wer aber Straftaten begeht und sich dauerhaft nicht an die Regeln unseres Zusammenlebens hält, muss die Konsequenzen spüren.

Mein Maßstab: Hilfe muss kommen, wenn sie gebraucht wird, und zwar schnell, zuverlässig und ohne Diskussion. Das gelingt, wenn wir an einem Strang ziehen, gut aufgestellt und

vorbereitet sind. Gleichzeitig ist unser Rechtsstaat das Fundament unseres Zusammenlebens: Er schützt, er gibt Orientierung – und er muss konsequent durchgesetzt werden, wenn Regeln missachtet werden.

VIII. Kultur und Tourismus

Das Emsland hat mehr zu bieten, als viele denken. Kultur, Natur und Tourismus sind längst ein wichtiger Standortfaktor – für die Lebensqualität vor Ort genauso wie für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region.

Die Zahlen sind eindrucksvoll: 2025 hat das Emsland die Marke von 2,5 Millionen Übernachtungen überschritten. Das kommt nicht von allein. Dahinter stehen Investitionen, immer neue Angebote und eine klare Strategie, die zur Region passt. Ein Beispiel ist das kreisweite Fahrradknotennetz: Mit inzwischen 2.660 Kilometern Radwegen verfügt das Emsland heute über eines der dichtesten und bestausgebauten Radwegenetze Deutschlands, ergänzt durch neue Wanderangebote, z.B. in unseren tollen Naturparks. Gestützt und erlebbar gemacht werden diese Strukturen durch moderne digitale Angebote im Tourismusmarketing. Hier heißt es, am Ball zu bleiben und das Emsland als Tourismusregion attraktiv zu halten und neue Formate zu entwickeln.

Gleichzeitig müssen wir auch künftig in unsere kulturelle Infrastruktur investieren. Dazu gehören unsere Theater, Kunstschulen, Museen, Festivals und Erinnerungsorte ebenso wie die vielfältige emsländische Museumslandschaft, unsere historischen Mühlen sowie die zahlreichen Veranstaltungen – vom Schützenfest bis zur Vernissage –, die das Leben in unseren Städten und Dörfern prägen. Denn Kultur und Tourismus sind weit mehr als Freizeitangebote. Sie stiften Identität, machen unsere Heimat unverwechselbar und tragen dazu bei, dass Menschen gerne im Emsland leben, arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Denn Kultur und Tourismus sind mehr als Freizeitangebote. Sie schaffen Identität, machen unsere Region attraktiv und tragen dazu bei, dass Menschen gerne hier leben und arbeiten.

Man kann es so sagen: Wer seine Heimat attraktiv halten will, muss nicht nur Straßen bauen, sondern auch Orte schaffen, an denen Menschen gerne ihre Zeit verbringen. Ich will weiter dafür sorgen, dass wir besser zeigen, was das Emsland kann – hier vor Ort und darüber hinaus.

IX. Ehrenamt und Sport

Das Emsland funktioniert, weil die Menschen mit anpacken. Dabei ist Ehrenamt kein Randthema – es ist das Fundament unseres Zusammenlebens, bei uns vermutlich noch mehr als andernorts.

Ob im Sportverein, dem Schützenverein, den Heimatvereinen, der Kirche, bei der Feuerwehr und den Hilfsorganisationen, in sozialen Initiativen, in der Jugendarbeit oder in den Dorfgemeinschaften: Vieles, was unsere Region stark macht, entsteht nicht „von oben“, sondern vor Ort. Gerade im ländlichen Raum übernehmen Vereine oft weit mehr als ihre

eigentliche Aufgabe. Sie bringen Menschen zusammen und fördern Integration. Sie sorgen dafür, dass Gemeinschaft gelebt werden kann.

Deshalb ist es von grundlegender Bedeutung, dieses Engagement ganz konkret auch in Zukunft zu unterstützen. Hierzu gilt es, den hervorragenden Ehrenamtsservice des Landkreises stetig weiterzuentwickeln. Er bietet Fortbildungen und Beratungen an und sorgt nicht zuletzt dafür, dass die vielen freiwillig Engagierten in unseren Vereinen die Anerkennung erhalten, die sie verdienen.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Sport: Wohl kaum in einer anderen Region gibt es einen so guten Schulterschluss von Vereinen, dem Kreissportbund, Politik, Wirtschaft und Verwaltung, wenn es um den Sport geht. Das sieht man an der hervorragenden Qualität unserer Sportstätten - aber auch an Formaten wie der Sportlehre und der Sport-Wirtschafts-Gala sowie der in Deutschland nahezu einmaligen emsländischen Sporthilfe. Hier soll sich der Landkreis auch weiterhin durch gezielte Förderung engagieren, denn wir reden über einen echten Standortvorteil.

Aber Geld allein reicht nicht. Es geht auch darum, Hindernisse abzubauen und Ehrenamtliche zu entlasten. Weniger Bürokratie, verlässliche Ansprechpartner und praktische Unterstützung im Vereinsalltag sind dabei genauso wichtig wie eine starke Nachwuchsarbeit.

Ich möchte es so sagen: Das Emsland lebt nicht vom Zuschauen, sondern davon, dass Menschen Verantwortung übernehmen. Wir können uns glücklich schätzen über das starke Ehrenamt und ich will weiter daran arbeiten, dass die Ehrenamtlichen bestmögliche Rahmenbedingungen haben für ihren Einsatz.

X. Effektive Verwaltung

Verwaltung ist dann gut, wenn sie nicht weiter auffällt. Denn das bedeutet, dass sie funktioniert.

Die Verwaltung soll schlank sein, flexibel und effektiv.

Ein wichtiges Stichwort ist die Digitalisierung. Auch wenn Kommunalverwaltungen an vielen Punkten auf andere angewiesen sind, weil die Mehrzahl der Dienstleistungen z.B. auf Bundes- oder Landesvorgaben basiert, muss da digitalisiert werden, wo es bereits jetzt geht.

Diesen eingeschlagenen Weg müssen wir konsequent weitergehen.

Deshalb ist weiter in moderne Online-Angebote, in digitale Terminvereinbarungen und leichter zugängliche Verwaltungsleistungen zu investieren.

Dazu müssen auch interne Abläufe konsequent modernisiert werden – mit vollständig digitalen Akten und einer umfassenden Vernetzung der Fachbereiche. Wo mehrere Bereiche oder Behörden an einem Vorgang beteiligt sind, müssen nahtlose Schnittstellen geschaffen werden. Für die Bürgerinnen und Bürger muss Verwaltung wie aus einem Guss funktionieren.

Künstliche Intelligenz ist kein Zukunftsthema mehr, sondern ein entscheidender Baustein einer modernen Verwaltung. Standardisierbare und wiederkehrende Aufgaben müssen konsequent mit Unterstützung von KI bearbeitet werden. So gewinnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr Zeit für persönliche Beratung und fachliche Entscheidungen. Erfolgreiche Pilotprojekte wie der Chat-Bot „Else“ im Gesundheitsamt wollen wir konsequent ausbauen. Gleichzeitig braucht es einen verlässlichen und praxistauglichen Rechtsrahmen. Datenschutz muss gewährleistet sein, darf sinnvolle Innovationen aber nicht verhindern.

Unabhängig von der Digitalisierung bleibt es eine Daueraufgabe, Verwaltungshandeln kontinuierlich auf den Prüfstand zu stellen. Prozesse müssen regelmäßig hinterfragt, vereinfacht und effizienter gestaltet werden.

Wo Aufgaben gemeinsam besser erledigt werden können, sollten wir sie auch gemeinsam wahrnehmen. Die hervorragende Zusammenarbeit der Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim wollen wir deshalb weiter ausbauen. Gleichzeitig bietet auch die enge Partnerschaft mit unseren niederländischen Nachbarn großes Potenzial.

Denn eine moderne Verwaltung ist kein Selbstzweck, sondern muss den Menschen das Leben einfacher machen. Mein Anspruch ist eine bürgernahe Verwaltung, die lösungsorientiert arbeitet, schneller wird und neue Technik sinnvoll einsetzt.

XI. Natur, Umwelt und Landwirtschaft

Das Emsland lebt von seiner Landschaft: von Mooren, Flüssen, Wäldern und von einer Landwirtschaft, die unsere Region seit Generationen prägt. Natur-, Umwelt- und Klimaschutz gehören deshalb zu zentralen Zukunftsfragen, bei denen es gilt, Ökologie, Landwirtschaft und wirtschaftliche Entwicklung zusammenzudenken.

Ein Schlüsselthema ist Wasser. Während früher Entwässerung im Mittelpunkt stand, geht es heute darum, Wasser stärker in der Fläche zu halten – für Landwirtschaft, Natur, Trinkwasser, Starkregenvorsorge und Klimaanpassung. Mit dem Emslandplan 2.0 wurden dafür bereits konkrete Projekte angestoßen, die bundesweit Beachtung finden. Das klappt nur im engen Austausch mit unseren Landwirten: Zusammenarbeit statt Gegeneinander. Hier wird es darauf ankommen, die Akteure weiter zusammenzubringen und aus den Projekten praktikable Blaupausen abzuleiten.

Wichtig ist mir zudem die Weiterentwicklung des gemeinsamen Projekts von Landkreis und Landwirtschaftskammer. Es geht darum, Landwirtinnen und Landwirte frühzeitig, lösungsorientiert und auf Augenhöhe bei der Zukunft ihrer Betriebe zu begleiten – von der Betriebsentwicklung über den Umgang mit Zielkonflikten bis hin zum Generationswechsel.

Beratung allein genügt jedoch nicht. Zukunft braucht auch verlässliche politische Rahmenbedingungen. Deshalb ist entscheidend, dass die Kommunen der bäuerlichen Landwirtschaft langfristige Entwicklungsperspektiven eröffnen. Betriebe können nur investieren und den Generationswechsel erfolgreich gestalten, wenn sie Planungssicherheit

haben und wissen, wie sich ihre Standorte entwickeln können. Der hohe Stellenwert des Tierwohls steht für mich dabei außer Frage. Moderne und tiergerechte Ställe liegen im Interesse aller – der Landwirtschaft, der Verbraucherinnen und Verbraucher sowie von Natur und Umwelt.

Im Klimaschutz ist bereits viel geschehen. Die gesetzlichen Flächenziele für den Ausbau der Windenergie hat der Landkreis frühzeitig erreicht. Zudem ist das Emsland der erste Landkreis in Niedersachsen, der mit dem Goldzertifikat des European Energy Awards ausgezeichnet wurde. Ziel muss es sein, die Aktivitäten für einen nachhaltigen und überzeugenden Klimaschutz gemeinsam mit den Städten und Gemeinden, Unternehmen und Bürgerinnen und Bürgern konsequent fortzusetzen, um die Klimaneutralität 2040 zu erreichen. Zusätzlich gilt es, die Folgen des Klimawandels mitzudenken und unseren Landkreis widerstandsfähig gegenüber den Folgen des Klimawandels aufzustellen. Klimaschutz wird nur erfolgreich sein, wenn wir ihn beherzt angehen und wir ihn gleichzeitig mit wirtschaftlichen und sozialen Aspekten in Einklang bringen.

Mein Ziel: Wir schützen unsere natürlichen Lebensgrundlagen pragmatisch und vorausschauend. Das tun wir gemeinsam mit den Menschen, die hier leben und arbeiten. Gleichzeitig wollen wir eine Landwirtschaft erhalten, die wirtschaftlich tragfähig bleibt und den steigenden Anforderungen unserer Gesellschaft gerecht wird.

Zum Schluss

Wir haben im Emsland in den vergangenen Jahren viel erreicht. Das ist auch gelungen, weil wir klare Entscheidungen getroffen, investiert und konsequent gehandelt haben.

Die Entwicklung unserer Region zeigt das an vielen Stellen: bei Wirtschaft und Arbeitsplätzen, bei Bildung und Digitalisierung, bei Infrastruktur und Lebensqualität. Vor allem aber spüren die Menschen vor Ort, dass sich das Emsland weiterentwickelt. Doch Erfolg ist kein Selbstläufer. Wir als starke Region müssen weiter an uns arbeiten, investieren und neue Herausforderungen frühzeitig anpacken. Stillstand ist deshalb keine Option.

Es geht jetzt darum, den erfolgreichen Weg konsequent weiterzugehen. Dazu braucht es klare Haltung, viel Bodenhaftung und den festen Willen, das Emsland auch in Zukunft stark aufzustellen. Kurs halten für ein starkes Emsland!